

Vorwärts: Nordrhein-Westfalen

Regional

Herausgeber
Frank Ulrich Wessel
SPD-Landesverband NRW
Kavalleriestraße 16
40213 Düsseldorf

Redaktion
Heiko Tornow
Susanna Weineck

Email
vorwaerts@nrwspd.de
Internet
www.nrwspd.de



Wir schaffen es!

Geschlossen, kampfesfreudig und vereint hinter ihrem Spitzenkandidaten Peer Steinbrück.

So präsentierte sich die NRWSPD auf ihrem Bochumer Landesparteitag. Der Ministerpräsident, gewählt mit beeindruckenden 96,6 Prozent der Delegiertenstimmen, ist getragen von einer ungeteilten Zustimmung zu seiner Per-

son, seiner Mannschaft und seiner Politik für Nordrhein-Westfalen. Der SPD-Landesvorsitzende Harald Schartau beschrieb die „Gradlinigkeit, den Mut und die Entschlossenheit“ Steinbrücks, Eigenschaften, die „ganz sicher die Mehrheit der Wählerinnen und Wähler in NRW überzeugen werden.“ (Seiten VI und VII).



NRW ist, wo...

Eine nagelneue Plakatserie der NRWSPD wirbt optimistisch für ein Land, „wo neue Ganztagschulen entstehen“, „wo das Erststudium gebührenfrei bleibt“, „wo die Menschen zusammenstehen“ „wo die Regierung sich für die Mitbestimmung stark macht“.

Die Wahlkämpfer und KandidatInnen im Land sind gebeten, aus Kosten- und Zeitgründen ihre Bestellungen umgehend beim SPD-Landesverband aufzugeben. Infos unter Tel.: 0211/13622-400

Familienfest in Dortmund

„Durchstarten für NRW“ heißt das Motto des großen Familienfestes der NRWSPD in der Dortmunder Westfalenhalle am Samstag, den 9. April 2005. Eingeladen zu dieser Veranstaltung in der heimlichen Hauptstadt der SPD, sind alle Mitglieder, ihre Familien und Freunde.

(Seite III)

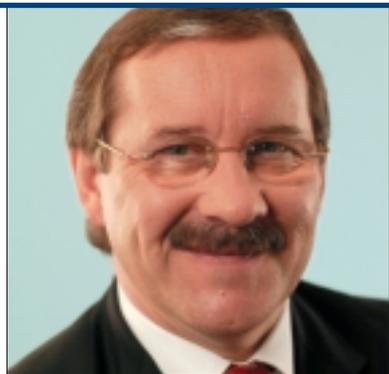
Auftakt in Essen

Der Startschuss zur Landtagswahlkampagne 2005 fällt am Samstag, den 12. März 2005 im Essener Congress Center-West. „Jetzt DURCHSTARTEN. Und GEWINNEN im Mai“ ist die Überschrift zu diesem Nachmittag. Harald Schartau und Peer Steinbrück sprechen und Generalsekretär Groschek stellt die Wahlkampf-Kampagne und der NRWSPD vor.

(Seite II)

SPD und DGB: Schulterschluss

„SPD-Landtagsfraktion und der DGB NRW bekennen sich zu einem sozial gerechten Nordrhein-Westfalen. Wir halten fest an unserem gemeinsamen Ziel, den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft zu erhalten und ihn durch solidarisches Handeln zu stärken.“ So beginnt ein Papier zu den gemeinsamen Grundsätzen, mit denen SPD und NRW-DGB den Schulterschluss üben. (Mehr auf Seite VIII)



EDITORIAL

Wir setzen auf die Themen Bildung und Betreuung sowie Wirtschaft und Arbeit. Das Programm beschreibt auch die Chancen des langen Lebens und unsere Vorstellung von einer friedfertigen Gesellschaft.

Liebe Genossinnen und Genossen,

wir wollen, dass unser Land stärker wird und menschlich bleibt. Dafür brauchen wir eure Unterstützung. Der äußerst knappe Wahlausgang in Schleswig-Holstein hat gezeigt: Es kommt auf jede Stimme an.

Auch in Nordrhein-Westfalen werden wir bis zum Schluss um alle Wählerinnen und Wähler kämpfen, weil wir Erfolg haben wollen. Das Rennen ist offen. Aber wir haben sehr gute Chancen zu gewinnen, wenn alle engagiert mithelfen. Das Ergebnis von Kiel sollte uns anspornen.

Wir haben in den letzten Monaten in den Umfragen kräftig aufgeholt. Unser Ziel muss es sein, wieder die stärkste Fraktion im Landtag zu stellen. NRW muss in guten Händen bleiben. Mit der SPD und mit Peer Steinbrück, der dieses Land seit zwei Jahren kompetent, ehrlich und mit großer Leidenschaft regiert.

Euer Harald Schartau

Liebe Genossinnen und Genossen, die SPD in Nordrhein-Westfalen hat mit ihrem Landesparteitag und der Landesdelegiertenkonferenz in Bochum ein klares Signal gesetzt: Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten treten geschlossen und entschlossen auf. Denn wir wollen und wir werden die **Landtagswahl** am **22. Mai** gewinnen.

In Bochum haben fast 97 Prozent der Delegierten Peer Steinbrück zum Spitzenkandidaten gewählt. Das ist ein überragendes Ergebnis und gibt dem Ministerpräsidenten kräftigen Rückenwind für die nächsten Wochen.

Der Landesparteitag hat das Wahlprogramm diskutiert und mit breiter Mehrheit verabschiedet. Die Schwerpunkte in der Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner sind darin klar beschrieben.

„Wer Integration will, muss Beteiligung schaffen“

Tayfun Keltek kandidiert für den Landtag

VON ARNO KLARE

„Mein Vorname bedeutet wirklich Wirbelsturm“, sagt Tayfun Keltek. Er lächelt. „In der Jugend machte ich meinem Namen alle Ehre.“ Heute ist der „Wirbelsturm“ 58 und weiß: Mit Sturm und Drang ist keine Politik zu machen. Im türkischen Sivas wurde er geboren, sein Vater war dort Vorsitzender einer linksliberalen Partei. „Mein Großvater war Mitglied der Sozialdemokraten.“ 1985 wurde der Enkel Mitglied der SPD. Für ihn eine Selbstverständlichkeit. In diesem Jahr kandidiert er in Köln für den Landtag NRW.

Er ist einer der Architekten der Integrationspolitik in NRW. „Die war nur mit der SPD zu machen.“ Heute ist er Vorsitzender der LAGA, der Landesar-

beitsgemeinschaft der Ausländer- und Integrationsräte. „Integration ist keine Einbahnstraße“, sagt er. Wie beginnt Integration? „Damit, dass man den anderen ernst nimmt und ihn achtet.“ Auf der Integrationsstraße braucht es kleine Schritte. Die Ausländerbeiräte in NRW waren der erste, die Aufwertung zu Integrationsräten der zweite. Und der dritte? „Migranten brauchen das kommunale Wahlrecht. Wer Integration will, muss Beteiligung schaffen, das Gefühl vermitteln, dazu zu gehören.“

Mit der jetzt oft verbreiteten These, „Multikulti sei gescheitert“, kann er nichts anfangen. „Wir sind multikulturell. Das ist eine Zustandsbeschreibung, mehr nicht. Aber auch eine große Chance.“ Die „deutsche Leitkultur“? „Wenn damit die Anerken-

nung der Verfassung gemeint ist, habe ich nichts gegen diesen Begriff“, sagt Tayfun Keltek. Doch der werde als ideologische Worthülle häufig auf Stammtischniveau missbraucht.

Als Pädagoge, Vater einer Tochter von 14, eines Sohnes von 16 Jahren, liegt ihm nicht nur die Integrationspolitik am Herzen. Bildungspolitik ist sein Schwerpunkt, weil sich an der Bildung alles entscheidet. „Da müssen wir noch besser werden. Wir müssen auf die Stärken der Kinder bauen. Sie fördern. Nur so wächst die Lernmotivation.“

Mit 58 ist Tayfun Keltek kein „Newcomer“. Gut so. Er hat eine Vision, eine Botschaft – und einen riesigen



Tayfun Keltek kandidiert in Köln für den Landtag

Erfahrungsschatz. Noch „Wirbelstürmer“? Eher nicht mehr. „Politik muss wie der Frühlingswind sein. Sanft, mild und doch fruchtbar.“ Man schaut in seine dunklen Augen. Da ist Feuer. Man glaubt es ihm.

EINLADUNG

Landtagswahl – Kampagne 2005

„Jetzt DURCHSTARTEN. Und GEWINNEN im Mai“

Ort: Messe Essen (Congress Center-West), Norbertstraße
Termin: Samstag, den 12. März 2005, 13.00-15.30 Uhr

- Harald Schartau, Landesvorsitzender: **Durchstarten zum Wahlsieg**
- Peer Steinbrück, Ministerpräsident: **Stärker werden, menschlich bleiben**
- Wahlkampf-Film der NRWSPD
- Michael Groschek, Generalsekretär: **Unsere Kampagne Wahlkampfstrategie und Kampagnenplanung der NRWSPD**

Wichtiger Hinweis: Von 11.00-13.00 Uhr gibt es vor der Konferenz aktuelle praktische Workshops mit hochrangigen Experten zu folgenden Themen:

Workshop 1: Wahlkampforganisation. Umsetzung der NRW-Wahlkampfstrategie in Wahlkreisplanung und Ortsvereinsmobilisierung (Aufsuchender Wahlkampf – Zielgruppenansprache – Stimmbezirkspotenziale – Themensetzung)

Workshop 2: Die inhaltlichen Kampagnenschwerpunkte der NRWSPD. Bildungsland NRW: Erfolgreich starten. – Industrieland NRW: Arbeit durch Innovation – Friedfertige Gesellschaft: Sozialer Zusammenhalt.

Ihr und alle Interessierten seid herzlich eingeladen.

Michael Groschek, Generalsekretär

Jetzt online anmelden unter: www.nrwspd.de/durchstarten

Oder an:

SPD-Landesverband NRW
Thorsten Fischer
 Kavalleriestraße 16, 40213 Düsseldorf

Fax-Nr.: 0211/ 13622-103
E-Mail: thorsten.fischer.nrw@spd.de

Familienfest in Dortmund

„Durchstarten für NRW.“

Am Samstag, den 9. April: Auftakt zur heißen Wahlkampfphase

Am Samstag, 9. April 2005, sind es noch 43 Tage bis zur wichtigsten Landtagswahl dieses und der nächsten Jahre. Die Wahl am 22. Mai 2005 wird erst im Schlusspurt entschieden. Am 9. April heißt es „Durchstarten für NRW!“

Die NRWSPD lädt alle interessierten Bürger, ihre Mitglieder, die vielen tausend Unterstützer von Peer Steinbrück und ihre Familien zu einem großen fröhlichen Treffen und Familienfest mit Kultur und Politik nach Dortmund ein.

„Starke Menschen. Starkes Land“ das ist der Ausgangspunkt unserer kraftvollen Wahlkampagne für NRW. „Stärker werden. Menschlich bleiben.“ steht als Aussage unseres erfolgreichen Ministerpräsidenten über Programm und Mobilisierung der SPD.

Politik und vielfältige Kultur prägen diesen Auftakt der NRWSPD für die heiße Wahlkampfphase in NRW. Das Musik- und Kulturprogramm in der großen Westfalenhalle spiegelt die Unterschiedlichkeit der Unterstützer für Peer Steinbrück wider.

Die Redner aus der Spitze der SPD in NRW und im Bund:

- Peer Steinbrück
- Gerhard Schröder
- Franz Müntefering
- Harald Schartau

Zwei Bitten an und ein Tipp für dich:

- Komme mit deiner Familie und mit Freunden nach Dortmund. Es ist wichtig und lohnt sich. Greif zum Telefon und verabrede dich mit denen, die du immer mal treffen wolltest.
- Gemeinsame Anreise mit Bahn und Bus und PKW lässt sich leicht organisieren per e-mail-Rundschreiben im Bekanntenkreis und im Ortsverein. Muster für ein Rundschreiben: Wir treffen uns dann und dann am Bahnhof x und fahren mit der S-Bahn um xxx Uhr.
- Und sieh unter www.nrwspd.de im Mitmachcenter nach, wie viele interessante Möglichkeiten es sonst für dich persönlich gibt, für dieses Fest und für den Wahlsieg von Peer Steinbrück am 22. Mai zu werben.

Durchstarten für NRW

Peer Steinbrück
Gerhard Schröder
Franz Müntefering
Harald Schartau

Kultur:
• Bruno Knust („Günna“)
• Geierabend
• Cosmo Klein
• Michael Holm
• Rockorchester Ruhrgebeat

Samstag, 9. April 2005
Westfalenhalle, Dortmund
Einlass: 15.00 Uhr, Beginn: 16.00 Uhr
Einlasskarten in den SPD Geschäftsstellen mit Freifahrt im VRR
Info: www.nrwspd.de/auftakt

Stärker werden.
Menschlich bleiben.

NRW SPD
www.nrwspd.de

Einlass und Vorprogramm ab 15.00 Uhr, Beginn 16.00 Uhr.

Kostenlose Einlasskarten gibt es in allen SPD-Geschäftsstellen oder im Internet unter: www.nrwspd.de/auftakt. Die Einlasskarten berechtigen zur Freifahrt im Bereich des VRR.



VON MICHAEL GROSCHKE
GENERALSEKRETÄR DER NRWSPD

Mitmachen und mobilisieren – Jede und jeder kann mithelfen

haben. Jede Stimme zählt. Die Wahl in Schleswig-Holstein hat es gezeigt, dort haben bei über 2 Millionen Wahlberechtigten knapp 700 Stimmen den Ausschlag gegeben.

Jedes Mitglied ist deshalb bei der Mobilisierung gefordert. Je höher die Wahlbeteiligung ist, desto besser sind unsere Chancen. Mitmachen ist einfach!

- Sprecht Nachbarn, Kollegen, Verwandte und Bekannte an, erinnert sie an die Bedeutung der Wahl. Werbt neue Mitglieder. Der Wahlkampf bietet viele Gelegenheiten, Menschen von unserer Politik zu überzeugen.

- Kommt zur landesweiten Wahlkampf-Konferenz mit Peer Steinbrück und Harald Schartau am 12. März 2005 nach Essen.

„Jetzt Durchstarten. Und Gewinnen im Mai.“ Unter diesem Titel informieren wir in Workshops über Wahlkampfinghalte und -materialien.

- Kommt zum Familienfest am Samstag, 9. April 2005, in die Westfalenhalle Dortmund.

Dort machen wir mobil für die heiße Phase des Wahlkampfes. Kommt und bringt Freunde und Bekannte mit. Peer Steinbrück, Gerhard Schröder, Franz Müntefering, Harald Schartau

und internationale Gäste werden da sein. Und mit einem bunten Musikprogramm vom Schlager bis zur Rockmusik wollen wir feiern und gemeinsam Kraft schöpfen für die letzten 6 Wochen des Wahlkampfes.

Den Schlusspurt läuten wir am 20. Mai 2005 ebenfalls in Dortmund ein. Wir wollen mit einer letzten Kraftanstrengung auch an den beiden letzten Tagen die Nichtwählerinnen und Nichtwähler erreichen. Wir machen Wählerinnen und Wähler aus ihnen.

Immer mehr Wähler entscheiden sich immer später, ob und wen sie wählen. Deshalb werden wir bis zur letzten Stunde kämpfen. Für Peer Steinbrück und für unsere SPD. Gegen Jürgen Rüttgers und eine CDU, die unser Land und seine Probleme nicht verstehen und es schlecht reden.

Peer Steinbrück führt unser Land klar und kompetent. Er ist unser Vertrauensmann für eine gute Zukunft.

Wir in NRW sind gut in dieses Jahr gestartet und liegen Kopf an Kopf mit der Union. Dies galt vor der Wahl in Kiel. Dies gilt unverändert danach. Entscheidend wird der längere Atem sein. Denn das Rennen entscheidet sich erst im Schlusspurt am Ziel, am 22. Mai 2005, dem Wahltag. Deshalb gilt: Alle müssen mitmachen, um im Ziel die Nase vorn zu

Ein neuer Auftritt: Die Homepage des Spitzenkandidaten

www.peer-steinbrueck.de

Pünktlich zum Parteitag am 11. Februar in Bochum konnte die neugestaltete Internet-Homepage von Peer Steinbrück präsentiert werden. Auf der Site kann man den Spitzenkandidaten näher kennen lernen und sich über seine Aktivitäten im Landtagswahlkampf informieren.

Zum ersten Mal in einem Wahlkampf in Deutschland wird Peer Steinbrück eine wöchentliche Videobotschaft im Internet veröffentlichen. Hier gibt er Statements zu aktuellen Themen.

Schnelle Information für verschiedene Gruppen

Die Besucher der Site können sich entsprechend ihrem Kenntnisstand und Interesse über die Politik und den Spitzenkandidaten erkundigen. Selbst aktive Wahlkämpfer erhalten regelmäßig Neuigkeiten und Entwicklungen der Kampagne. Das An-

gebot der Website wird nahezu jeden Tag erweitert und aktualisiert. Eine Besonderheit ist die direkte Ansprache von drei verschiedenen Zielgruppen, die sich im unteren Bereich der Site einen der drei Bereiche „Peer Steinbrück kennenlernen“, „Themen und Programm“ und „Jetzt einmischen und mitmachen“ aussuchen können. Hier sind verschiedene Dokumente für interessierte Besucher, SPD-nahe Besucher und aktive Unterstützer zusammengestellt. Über die Menüführung gibt es außerdem Wissenswertes zur Person Peer Steinbrück, zu seinem Kabinett, seiner Politik, seinem Wahlkreis sowie zum Wahlprogramm.



Aktive Ansprache der Besucher mit dem Ziel: Mitmachen und wählen gehen!

Auch die Steinbrück-Tour wird in der heißen Phase des Wahlkampfes im Internet angekündigt und aufbereitet, so dass jeder Besucher immer einen Überblick über die Aktivitäten des Ministerpräsidenten hat. In Interviews, Reden, Videos und ande-

ren Dokumenten kann recherchiert werden, was im Wahlkampf bis jetzt passiert ist. Die Termine des Spitzenkandidaten werden vorab angekündigt.

Wer Peer Steinbrück im Wahlkampf unterstützen will, der kann sich im Mitmach-Center anmelden. Hier können E-Cards versandt werden, Banner für die eigene Website geladen werden und vieles mehr. Das Angebot ist verknüpft mit dem Mitmach-Center auf der Website der NRWSPD.



Karsten Rudolph, stellv. Vorsitzender der NRWSPD, stellte das Landeswahlprogramm vor.

Das Wahlprogramm benennt die Haltung der NRWSPD zu den entscheidenden politischen Themen in unserem Land. Es ist klar und ehrlich formuliert, ohne plumpe Schlagworte und ohne populistische Parolen. Es ist keine umfängliche Leistungsbilanz*, sondern eine gut lesbare Sammlung wichtiger und konkreter Gründe, die SPD zu wählen. Die redaktionelle Verantwortung für das Programm lag bei der Wissenschaftministerin Hannelore Kraft und Karsten Rudolf, stellv. Vorsitzender der NRWSPD. Das Wahlprogramm wurde am Samstag, den 12. Februar 2005 vom Landesparteitag diskutiert und mit übergroßer Mehrheit von den Delegierten beschlossen.

Vor den Delegierten hatte Karsten Rudolph, die im Wahlprogramm enthaltenen vier Leitbilder der Sozialdemokratischen Politik in NRW beschrieben:

Erfolgreich starten

Wir machen eine Politik gegen Bildungsarmut. Jedes Kind ist uns gleichviel wert und kein Jugendlicher darf ohne Abschluss die Schule verlassen. Wir machen eine Bildungspolitik, die sich am Ziel der Chancengleichheit und der individuellen Förderung orientiert.

Arbeit durch Innovation

Wir wenden uns gegen Lohndumping und den Abbau von Arbeitnehmerrechten – eine Rechnung, die noch nie aufgegangen ist.

Wir setzen gegen die neoliberale Marktwirtschaft von CDU und FDP unser Rhein-Ruhr-Modell – die Soziale Marktwirtschaft mit Mitbestimmung, mit Kündigungsschutz, mit Tarifverträgen, mit sozialer Sicherheit.

Wahlprogramm der NRWSPD zur Landtagswahl am 22. Mai 2005

„Die Zukunft gewinnen – Das Herz nicht verlieren“

Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten ist nicht zuerst eine Frage der Löhne, sondern eine Frage der Fähigkeiten des Managements, der Produktideen und Produktqualität, des Service, der Qualifizierung und der Zufriedenheit der Arbeitnehmer.

Chancen des langen Lebens

Kaum haben wir erreicht, dass wir alle gesünder älter werden, schon werden Horrorszenarien über eine „überflüssige Generation“ gezeichnet. Wir wollen die Chancen des langen Lebens suchen, nicht die Gefahren beschwören.

Eine Gesellschaft des langen Lebens muss eine Gesellschaft des langen Zusammenlebens sein. Dafür sollten wir hart arbeiten.

Für eine friedfertige Gesellschaft

In einer friedfertigen Gesellschaft kann jedermann frei von Furcht vor Kriminalität, sozialem Absturz, Arbeitslosigkeit, Ausschluss oder Benachteiligung leben.

Eine friedfertige Gesellschaft duldet keinen Radikalismus und Fundamentalismus, weder von rechts noch von links noch aus der Mitte, nicht aus religiösen noch aus anderen Motiven. Hier gilt das Wort unseres Ministerpräsidenten: Keine Toleranz der Intoleranz.

Fünf von vielen konkreten Gründen, die Politik der NRWSPD zu unterstützen:

Betreuungskette. Unser Ziel ist es, eine verlässliche Kette an zusätzlicher Förderung und qualifizierter Kinderbetreuung von unter drei Jahren bis zum 13. Lebensjahr zu schmieden. Die CDU mauert, weil sie auch hier einer veralteten Familien-, Frauen- und Bildungspolitik hinterherläuft.

Gebührenfreies Erststudium. Eigentümlich ist, dass diejenigen, die nicht wollen, dass der Staat kreditfinanzierte Ausgaben tätigt, weil damit die nachwachsenden Generationen

überlastet würden, nun den Studierenden zusätzliche Schulden aufbürden wollen.

Ausstieg aus der Atomenergie. Wir in NRW sind aus der Atomkraft ausgestiegen – die CDU will die Voraussetzungen dafür schaffen, dass NRW wieder einsteigt.

Erhalt der kommunalen Sparkassen. Zusammen mit den Genossenschaftsbanken sorgen die öffentlich-rechtlichen Sparkassen für Kredite für das Handwerk, kleinere und mittlere Unternehmen und für eine Grundversorgung der Bürger in der Fläche. Die CDU will die Sparkassen zerschlagen und pri-

vatisieren. Dies würde unserem Mittelstand schweren Schaden zufügen und den Weg zur Bank für viele Bürger in den Stadtteilen und kleineren Gemeinden unerreichbar machen.

Peer Steinbrück. Er ist der fünfte Grund, denn er steht für die genannten vier und für viele andere Gründe.

(Der vollständige Wortlaut des Wahlprogramms der NRWSPD ist abzurufen unter www.nrwspd.de)

*Eine umfängliche Leistungsbilanz kann in dem kürzlich erschienenen Entwicklungsbericht der Landesregierung nachgelesen werden.

Rüttgers' Seriosität im Spiegel der Presse

Aachener Nachrichten: „Wer wie CDU-Oppositionsführer Jürgen Rüttgers die Auswüchse der Visa-Affäre als die schlimmsten Menschenrechtsverletzungen seit 1945 geißelt, der weiß nicht, was er da sagt.“ (28.2.2005)

Aachener Nachrichten: „Die selbst ernannten Menschenrechts-Päpste Rüttgers und Wolf wollen nichts anderes, als subtile Ängste vor Zuwanderung und Überfremdung säen. In der Hoffnung, dass dies in Zeiten von Massenarbeitslosigkeit auf fruchtbaren Boden fällt.“ (28.2.2005)

WDR 2: „Es ist ja ein Akt der Verzweiflung, wenn der CDU-Landesvorsitzende Rüttgers sagt, die Visa-Affäre macht er zum Zentrum des NRW-Wahlkampfes. Die haben halt nichts.“ (Peter Zudeick, 16.2.2005)

WDR 5: „Jürgen Rüttgers vertraut auf bewährte politische Reflexe: Schleuserbanden, Illegale, Menschenhandel mit Prostituierten – das sind Bilder, mit denen sich

prima Stimmung machen lässt. (...) dass sich ausgerechnet der CDU-Ministerpräsidentenkandidat in Düsseldorf zum großen Aufklärer aufschwingt, klingt doch sehr nach dem, was es wohl eigentlich ist: nämlich **Wahlkampfgeklänge von einem, dem die Themen ausgegangen sind.**“ (Stefan Lauscher, 15.2.2005)

Neue Westfälische: „Er (Rüttgers) wittert einen möglichen Skandal zu Lasten der rot-grünen Regierung, er zieht an den Haaren einen Bezug zur NRW-Landespolitik herbei und versucht, der Düsseldorfer Regierung etwas am Zeug zu flicken. Es ist genau diese Art billiger Effekthascherei, die Rüttgers Seriosität untergräbt. Ob bei Hartz IV, ob in der Gesundheitspolitik oder bei seinem völlig verfehlten Kampf gegen die Ganztagsgrundschule – immer wieder erliegt der Herausforderer und CDU-Spitzenkandidat der Versuchung, auf einer populistischen Welle mitzuschwimmen. Überzeugend und glaubwürdig wirkt er damit nicht.“ (16.2.2005)

Mit Peer Steinbrück schaffen wir es!

Landesdelegiertenkonferenz kürte Spitzenkandidaten für die Landtagswahl



Peer Steinbrück mit Ehefrau Gertrud und Sohn Johannes nach seiner Wahl zum Spitzenkandidaten

Bochum. Zwei Tage lang versammelten sich 450 Delegierte und mehr als 600 Gäste im Bochumer RuhrCongress. Anlass waren die Wahl des Spitzenkandidaten Peer Steinbrück sowie der Landesliste für die Landtagswahl und die Abstimmung über das Landeswahlprogramm, mit dem die NRWSPD in den Wahlkampf zieht.

Stehende Ovationen für Peer Steinbrück. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses von 96,6 Prozent der Stimmen wird der frisch gekürte Spitzenkandidat vom Publikum gefeiert. Diesmal sind auch seine Frau Gertrud und Sohn Johannes mit dabei, als die Delegierten minutenlangen Applaus spenden. Der Gratulant Harald Schartau bescheinigt Peer Steinbrück „Gradlinigkeit, Mut und Entschlossenheit“, mit denen er ganz sicher die Mehrheit der Wählerinnen und Wähler in Nordrhein-Westfalen überzeugen werde.

Starke Menschen – Starkes Land

Der Freitagnachmittag stand ganz im Zeichen der Nominierung des Spitzenkandidaten. In seiner mit Spannung erwarteten Rede formu-

liert Peer Steinbrück die Schwerpunkte für die politische Arbeit der nächsten Jahre. Steinbrück redet eindringlich, er geht mit seiner unvergleichlichen Art direkt auf die Themen zu. Man spürt, er meint, was er sagt.

Steinbrück zieht zunächst Bilanz. Er erinnert daran, dass die SPD in den letzten 39 Jahren viel für Nordrhein-Westfalen geleistet hat. Dem Wandel habe die Regierung nicht zugehört, sondern sie habe ihn angepackt und auf soziale Weise gestaltet. „Dass wir das gut gemacht haben und dass das auch die Menschen im Lande so sehen, zeigt übrigens eine ganz einfache, aber unbestreitbare Tatsache: Die Menschen haben seit 39 Jahren SPD gewählt.“

Trotz aller Erfolge müssten aber weitere Anstrengungen unternommen werden, um das Land noch stärker zu

machen. Nur durch mehr Wachstum könne die hohe Arbeitslosigkeit bekämpft und neue Arbeit geschaffen werden. Mit aller denkbaren Entschlossenheit werde in Berlin und in Nordrhein-Westfalen das Problem Arbeitslosigkeit angegangen. „Wir haben mit Hartz IV das Problem erstmals ehrlich abgebildet, aber mit unseren Reformen eben auch einen Schlüssel zur Bewältigung des Problems geschmiedet.“

Als Mittel zur Stärkung der Wirtschaft nannte Steinbrück eine ganze Liste von Einzelmaß-

nahmen. Existenzgründer könnten in Zukunft schneller in die Selbstständigkeit gehen, denn administrative Hindernisse würden schnell aus dem Weg geräumt.

Wissenschaft, Forschung und Technologie würden gestärkt und Investitionen in den Energiestandort NRW stünden an. Der Rhein-Ruhr-Express werde die Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen erheblich verbessern.

Der Ministerpräsident unterstrich die Bedeutung einer schnellen und effizienten Vermittlung auf dem Arbeitsmarkt und den Erfolg des Ausbildungskonsens NRW, der garantiere, jeden jungen Arbeitslosen unter 25 sofort nach Antragstellung in Arbeit oder Ausbildung zu vermitteln.

Eine Gesellschaft, in der es menschlich zugeht

Erstrebenswert für unsere Gesellschaft sind Respekt, Solidarität und Mitmenschlichkeit. Peer Steinbrück hat dafür den Begriff der „Friedfertigen Gesellschaft“ gewählt. Er fordert, die Vorteile und Chancen des längeren Lebens zu sehen. Älteren Menschen müsse die Gelegenheit gegeben werden, ihre wertvollen Erfahrungen weiter zu geben.

„Die wollen nicht zwangsverrentet werden. Die wollen, ihren Möglichkeiten entsprechend, ihren Beitrag zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wertschöpfung leisten, und sie tun es ja auch bereits in immer stärkerem Maße“.

Eine friedfertige Gesellschaft, so Steinbrück, halte Konflikte aus und Sorge dafür, dass Spannungen zwischen gesellschaftlichen Gruppen fair und friedlich ausgetragen werden.



Für die Jusos ist Steinbrück „SuPeer!“



Harald Schartau, Peer Steinbrück, Birgit Fischer

Peer Steinbrück (Auszüge aus seiner Rede)

Wir gehen selbstbewusst in den Wahlkampf

„Wir Sozialdemokraten haben eine schwere Zeit hinter uns. Wir haben hart gerungen um den richtigen Weg. ... Wir haben es geschafft, unsere Überzeugungen nicht zu leugnen oder wegzuerwerfen und doch das Nötige in Zeiten eines rasanten ökonomischen und technischen Wandels zu tun. Wir haben es geschafft und sind weiter dabei, unsere festen Werte, die alt, aber nicht

veraltet sind, mit sich wandelnden Realitäten in Einklang zu bringen.

Wir haben uns bewegt, aber nicht verbogen. Wir haben gestanden und gekämpft, während andere auf der Tribüne gehockt haben. Und wir sind standhaft geblieben, wo sich andere opportunistisch ins Bild rücken wollten und durchsichtig taktiert haben.“

Neonazis – die Feinde der friedfertigen Gesellschaft

„Rechtsextremes Gedankengut lässt sich nicht allein mit Gesetzen bekämpfen. Wir müssen sie stellen. Überall. Das ist auch die Aufgabe von Betrieben, Medien, Schulen, Hochschulen, Elternhäusern. Wir brauchen die Courage aller Bürger, die sich für Solidarität, Toleranz und Menschlichkeit einsetzen, die wehrhaft den Feinden einer friedfertigen Gesellschaft entgegentreten.

Der jetzt beginnende Wahlkampf gibt uns Gelegenheit, überall im Land den Neonazis den politischen Kampf anzusagen. Das sollten wir mit großer Entschiedenheit tun. Der Kampf gegen rechts hat in unserer Partei eine Tradition, auf die wir stolz sind.“

Die vollständigen Reden können nachgelesen werden unter: www.nrwspd.de

Franz Müntefering (Auszüge aus seiner Rede)

Bildung ist mehr als Wissen

„Bildung ist mehr als Wissen. Bildung bedeutet, sich orientieren zu können in der Gesellschaft. Das, was wir heute für die Kinder, für die ganz Kleinen und für die Heranwachsenden tun, ist getragen von dieser Idee. Wir wollen, ohne vorzuschreiben wie der Bildungsweg jedes Einzelnen aussieht, allen Menschen eine Chance zur freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit geben, um das, was im Artikel 2 unseres Grundgesetzes steht, zu realisieren. Die Menschen sollen die Möglichkeit zur Bildung bekommen, und wir wollen ihnen helfen, dass sie diese Chance auch nutzen. Soziale Gerechtigkeit fängt nicht erst mit 18 Jahren an, wenn die Kinder ohne Abschluss aus der Schule kommen. Wer das so sieht, ist zynisch. Soziale Gerechtigkeit fängt an mit der Chancengleichheit bei den Krippenplätzen, in den Kindertagesstätten und in der Schule. Ich weiß, liebe Genossinnen und Genossen, die Finanzierung ist schwierig. Ich sage trotzdem, denkt auch an die ganz Kleinen! Denkt auch an die Krippeneinrichtungen bei uns im Land und an die Kindertagesstätten, bei denen Nordrhein-Westfalen sehr gut ist.“

Zum Wahlkampf in Nordrhein-Westfalen

„Wir müssen die Wähler an die Urnen bringen. Wir wissen und sind uns ganz klar darüber, dass es das nötige Potenzial an Wählerinnen und Wählern in Nordrhein-Westfalen für uns gibt. Die Frage ist, bekommen wir die, die, wenn sie wählen, SPD wählen, an die Urnen? Das muss Konsequenzen haben für den Wahlkampf.“

Der Parteivorsitzende Franz Müntefering hielt eine mitreißende Rede und machte Mut für den Wahlkampf.



Liebe Genossinnen und Genossen, wir stehen vor einer großen Herausforderung. Anders als im letzten Jahr noch viele geglaubt haben, ist die Sozialdemokratie wieder da. Es hat sich ausgezahlt, dass Gerhard Schröder, dass Wolfgang Clement, dass Ulla Schmidt, dass Peer Steinbrück, Harald Schartau, viele andere, im letzten Herbst keine weichen Knie bekommen haben, als die anderen alle gezittert haben und Rüttgers die Generalrevision gefordert hat und Milbradt gegen sich selbst demonstrieren wollte. Was das für Konsequenzen hat, hat man gesehen bei der Landtagswahl. Nein, wir sind wieder obenauf und dieses Land braucht sozialdemokratische Politik. Nordrhein-Westfalen zumal. Meine herzliche Bitte: Helft alle mit, so wie es euch möglich ist! Wir alle in Berlin werden helfen dabei, Gerhard Schröder ganz vorne an, verlasst euch drauf.“

PRESSESPIEGEL

„Auf der Überholspur“

„Getragen von einer Woge der Sympathie wählte die SPD gestern in Bochum den amtierenden Ministerpräsidenten Peer Steinbrück zu ihrem Listenführer für die Landtagswahl am 22. Mai – mit 96,6 Prozent.“

Westfälischer Anzeiger 12. Februar 2005

„Peer Steinbrück weckt Kampfeswillen der SPD“

„Vor einem Jahr war das kaum vorstellbar: Bei der SPD in NRW ist der Kampfeswille wieder voll erwacht und hat die Depression kraftvoll abgelöst. Selbstbewusst geht sie in den Landtagswahlkampf und geschlossen und mächtig stellte sie sich hinter ihre Nummer eins: Peer Steinbrück.“

WAZ 12. Februar 2005

„An zwei Tagen Landesdelegiertenkonferenz und Sonderparteitag präsentiert sich die SPD als eine nach innen harmonische und nach außen streitbare Partei. Peer Steinbrück geht mit einer großen innerparteilichen Rückenbedeckung in den Wahlkampf. Dazu passend das Schlusswort von Harald Schartau: „Diese Veranstaltung war eine Demonstration von Geschlossenheit.“

www.wdr.de

„Auf dem SPD-Parteitag in Bochum beschrieb Ministerpräsident Peer Steinbrück ein blühendes Land: Ein Land steten Wandels, das härteste Krisen gemeistert hat, ein Land, das stark und kreativ genug für einen neuen Aufbruch ist.“

Westfälische Rundschau 12. Februar 2005

„EINER FÜR ALLE. Nordrhein-Westfalens SPD versammelt sich zur Landtagswahl hinter Spitzenkandidat Peer Steinbrück.“

„Unbestreitbar hat Peer Steinbrück in den zweieinhalb Jahren seit seinem Start Boden gut gemacht in den Augen der Wähler und seiner Partei.“

Welt am Sonntag 13. Februar 2005

„Supeer, Supeer.“ Die knallroten Pappschilder der Jungsozialisten machen es noch deutlicher als die Redner auf dem Landesparteitag der SPD in Bochum: Nordrhein-Westfalens Sozialdemokraten haben sich geschlossen hinter Ministerpräsident Peer Steinbrück versammelt...“

„Die Krönungsmesse für den früheren Finanzminister am Wochenende im Ruhrgebiet signalisiert auch den Aufschwung, den die schwer gebeutelte SPD in ihrem Stammland erfahren hat.“

Welt kompakt 14. Februar 2005

„Auf dem Landesparteitag der SPD in Bochum absolviert der Bundesvorsitzende ein Heimspiel.“

„Zuversicht macht sich breit, die CDU bei der Landtagswahl am 22. Mai wieder schlagen zu können.“

WZ 14. Februar 2005

„Der „Kabeljau“ genießt hohen Respekt“

Aachener Nachrichten 14. Februar 2005

„Nur soziale Wirtschaftsordnung sichert Demokratie“

Schulterschluss zwischen DGB und SPD Fraktion



„SPD Landtagsfraktion und der DGB NRW bekennen sich zu einem sozial gerechten Nordrhein-Westfalen. Wir halten fest an unserem gemeinsamen Ziel, den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft zu erhalten und ihn durch solidarisches Handeln zu stärken.“ Diese Erklärung zu den gemeinsamen Grundsätzen steht am Anfang eines Positionspapiers von SPD Landtagsfraktion und DGB NRW, das am 26. Januar in Düsseldorf der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Im Rahmen einer ganzen Reihe gemeinsamer Aktivitäten von Gewerkschaften und SPD, Betriebsräten und Landesregierung ist diese Positionierung ein Höhepunkt zum Start in das Jahr 2005. Mit hoher Arbeitsdichte wurde das Papier in mehreren mit Expertinnen und Experten der Einzelge-

werkschaften und des DGB sowie der Landtagsfraktion besetzten Arbeitsgruppen vorbereitet. So beinhaltet die Erklärung nicht nur eine größtmögliche Schnittmenge der Gemeinsamkeiten, sondern weit darüber hinaus gehende grundsätzliche Eckpunkte für die Gestaltung der Landespolitik.

Die Präambel skizziert die Kernpunkte der gemeinsamen Positionen: Innovationen mit ausreichenden Investitionen in Forschung und Entwicklung, eine offensive Beschäftigungspolitik, Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und Erhöhung der Frauenbeschäftigung, aber auch die Einnahmeverbesserung des Staates durch ein gerechtes Steuersystem und „Mehr Bildung für alle, Lernen von Anfang an und ein Leben lang ist unser Schlüssel für Innovation und Gerechtigkeit und unser Weg für die

dauerhafte Sicherung von Arbeit, Wohlstand und gesellschaftliche Teilhabe“.

Klar und deutlich bekennen sich DGB NRW und SPD Landtagsfraktion zur Mitbestimmung in Betrieb und Unternehmen, zur Tarifautonomie und zum Kündigungsschutz.

Aber es sind nicht allein die „Globalaussagen“, die den Wert der Erklärung ausmachen. Mit konkreten und praktischen Maßnahmen, die im Alltag der Menschen wirken, wollen beide Organisationen ihre Forderungen in praktische Politik umsetzen.

Drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Forschung und Entwicklung aus öffentlichen, besonders aber auch privaten Aufwendungen – dies ist eine der konkret messbaren Zielvorgaben für mehr innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen und damit verbundenen qualifi-

zierten Fachkräften. Die in NRW zu gering ausgeprägten wissensintensiven Dienstleistungen können so nachhaltig gefördert werden. Viele weitere Handlungsfelder von der Verstärkung der Integrationsleistungen über Deutschkurse bis zum Tarifvertrag für Wissenschaftler und wissenschaftliche Hilfskräfte – es gäbe noch viele zitierenswerte Passagen.

Nun kommt es darauf an, das umfassende und fundierte Positionspapier in konkrete Schritte umzusetzen. Am Anfang muss die Kontakt- und Gesprächsaufnahme vor Ort stehen. Kommunalpolitik und Betriebsräte, Personalräte und Partei im Dialog – aus der Positionsbeschreibung müssen konkrete Projekte vor Ort wachsen. Und mit Hilfe der Landespolitik können daraus Arbeitsplätze, konkrete Hilfen und Perspektiven für die Menschen in unserem Land werden.

Das Papier ist nachzulesen unter: www.spd-fraktion.landtag.nrw.de

„Generationengerecht ist, was Zukunftschancen schafft!“



Alt und Jung hatten sich auf dem Generationenkonvent etwas zu sagen

Das Stichwort „Generationengerechtigkeit“ fehlt zur Zeit in kaum einer politischen Debatte. Oft wird mit diesem Begriff ein Unterschied zwischen „den Interessen der alten Menschen“ und „den Interessen der jungen Menschen“ konstruiert, die miteinander nicht vereinbar seien. Eine echte Diskussion der Generationen miteinander fand hingegen bislang kaum statt. Umso spannender war deshalb die Initiative von NRW Jusos und AG 60 plus zu einem gemeinsamen „Generationenkonvent“. Der Einladung

in die Zeche Zollverein waren mehr als 400 Genossinnen und Genossen jeden Alters gefolgt. Schnell wurde deutlich: Alt und Jung haben sich etwas zu sagen und können miteinander diskutieren – nicht nur im Konferenzsaal sondern auch in kleiner Runde beim Kaffee vor dem Tagungssaal.

Eingeleitet wurde der Konvent mit einer Rede des ehemaligen Bundesinnenministers Jürgen Schmude, der über die Herausforderungen einer „Gesellschaft des langen Le-

bens“ sprach. Zwei Podiumsdiskussionen vertieften die angesprochenen Thematiken. Welche Wichtigkeit das Thema für die Sozialdemokratie besitzt, unterstrich die Anwesenheit von Ministerpräsident Peer Steinbrück. In seiner motivierenden Rede schlug er vor allem den Bogen zur Landtagswahl.

Deutlich wurde: Der demographische Wandel lässt sich solidarisch gestalten und bietet auch Chancen für die Entwicklung des Landes NRW.

In einer gemeinsamen „Generationenerklärung“ hielten NRW Jusos und AG 60plus abschließend fest: „Generationengerecht ist, was Zukunftschancen schafft!“ Für alte wie für junge Menschen!

Kein Kampf der Generationen

Genauso wie sich der demographische Wandel in der gesamten Bundesrepublik vollzieht, wandelt sich auch in Nordrhein-Westfalen die Bevölkerung. Die Sozialdemokratie muss diesen Wandel generationenübergreifend begleiten und vor allem solidarisch gestalten. Der Wandel wird unser Land nachhaltig verändern und die uns dabei gestellten Anforderungen müssen wir als Chance und nicht als Kampf der Generationen begreifen.

Birgit Fischer, Ministerin für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen betonte auf dem Generationenkonvent drei Schwerpunkte: Das bürgerschaftliche Engagement der älteren Generation zu stärken, die Bildungschancen der jungen Generation auszubauen und Kontakte zwischen den Generationen herzustellen. Dr. Andreas Lange vom Deutschen Jugendinstitut, München betonte, dass der Konflikt nicht zwischen Alt und Jung, sondern immer noch zwischen Arm und Reich verläuft. Für das Zukunftsmodell einer Bürgerversicherung plädierte Prof. Dr. Karl Lauterbach, Institut für Gesundheitsökonomie, Universität Köln. Die sei solidarisch, gerecht und notwendig.

Offensive Förderung und lebenslanges Lernen bei gleichzeitigem Nachdenken über besondere Ausstiegsoptionen für ältere Beschäftigte mahnte Prof. Dr. Gerhard Naegele vom Institut für Gerontologie auch angesichts der steigenden Rate arbeitsloser älterer Beschäftigter mit gleichzeitig hoher Qualifikation an. Weitere Schwerpunkte der Diskussion richteten sich auf die Schaffung guter Lebens-, Wohn- und Freizeitbedingungen und den Wandel im Dienstleistungssektor, der sich auf eine älter werdende Gesellschaft einstellen wird.

Der Journalist Ljubic las aus seinem Buch „Genosse Nachwuchs“ über sein erstes Jahr SPD-Mitgliedschaft vor

„Genosse Nachwuchs, warum tust Du Dir das an?“

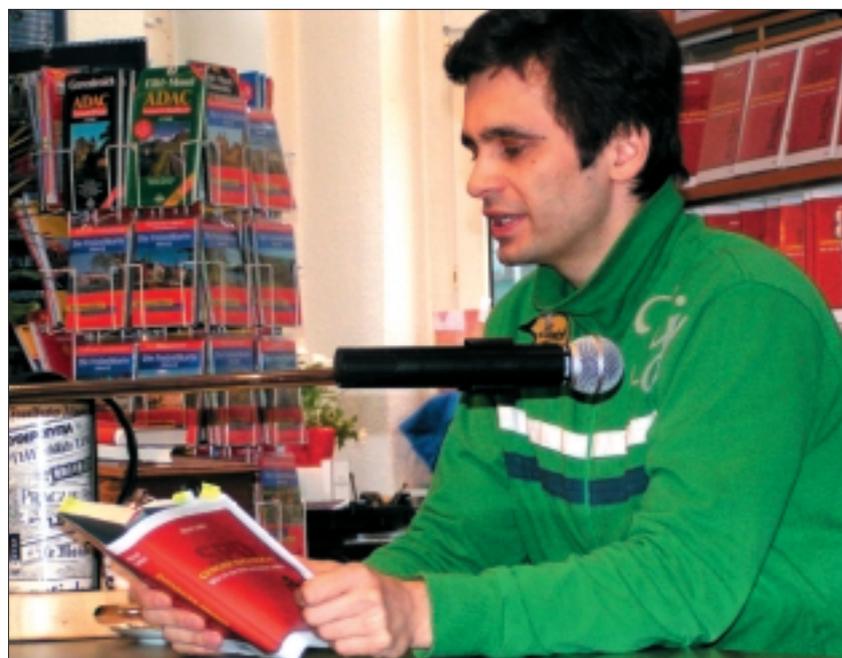
VON GÜNTER FREITAG

Der Journalist Nicol Ljubic(33) stellte am Sonntag sein Buch über das erste Jahr SPD-Mitgliedschaft vor. „Genosse Nachwuchs“ schildert die Erfahrungen, die Nicol Ljubic während seines ersten Jahres bei der SPD gemacht hat. „Warum tust Du Dir das an?“ fragten ihn seine Freunde, als er in die SPD eintrat, erzählt Nicol Ljubic bei seiner Lesung in der vollbesetzten Bücherei Neunzig in Bedburg am vergangenen Sonntag.

In die SPD eingetreten sei er, so der Autor des Buches „Genosse Nachwuchs“, weil er schon seit Jahren ein schlechtes Gewissen gehabt habe, politisch nicht aktiv zu sein. Merkwürdig sei es, erzählt Ljubic, dass er sich im Freundeskreis rechtfertigen müsse, in eine Partei eingetreten zu sein. Aber seine Erfahrung ist: „Par-

teien sind so fern vom Alltag vieler Menschen. Selbst die politisch Interessierten wissen nicht, wie man eigentlich Mitglied wird.“ Dass er sich knapp ein Jahr nach seinem Eintritt dennoch in der SPD wohlfühlt, liegt auch an den Genossinnen und Genossen, die er inzwischen kennen gelernt hat. Ähnliche Erfahrungen kennt auch der SPD-Kreisvorsitzende und Landtagskandidat Guido van den Berg: „Es ist wichtig, dass man jemanden trifft, mit dem man auf einer Wellenlänge ist. Menschen, mit denen man gemeinsam Ideen entwickeln kann.“

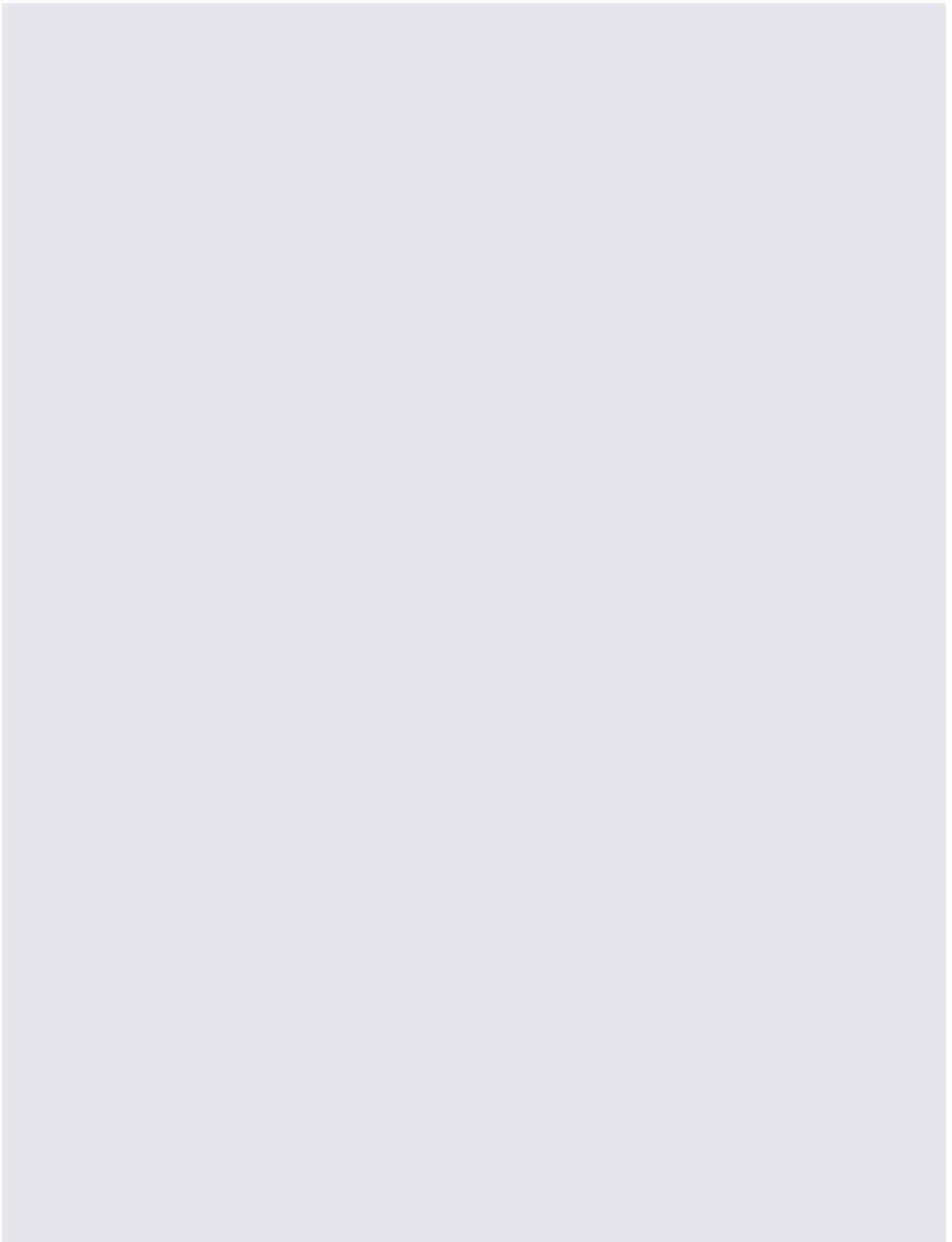
Die gut 30 überwiegend jungen Zuhörer in der Bücherei Neunzig in Bedburg erleben auf herzlich-spöttische Weise, wie Ljubic sein Freud und Leid im Umgang mit persönlichem und schriftlichem Kontakt zur Partei schildert. Als Nicol Ljubic vorliest, er habe vor sei-



nem Parteieintritt bei Schumacher stets an Michael, nicht an Kurt gedacht, lächeln nicht nur die jüngeren Leute im Saal. „Genosse Nachwuchs“ ist der amüsante und kritische Erfahrungsbericht, dem auch ältere Parteimitglieder zustimmen können. Angespornet durch den Wunsch, etwas zu verändern, erzählt der Autor von seinen Erfahrun-

gen, über Eingewöhnungsphase, Wahlkampf, mit den Versuchen, Broschüren am Infostand zu verteilen und Begegnungen mit den ganz Großen der Politik. Beschreibungen, in denen viele der Zuhörerinnen und Zuhörer ihre eigenen Erfahrungen wieder fanden, wie die anschließende Diskussion nach seiner Lesung zeigte.

— ANZEIGE —





Franz Müntefering und Mike Groschek warben mit Juso-Chef Alexander Bercht für ein gebührenfreies Erststudium

SuPEER: Der Juso-Wahlkampf

Spätestens seit der Bundestagswahl 2002 sind sie ein unverzichtbarer und innovativer Teil jedes SPD-Wahlkampfes: Jusos organisiert in Teams, die auch wirklich welche sind, verjüngen nicht nur das Bild der Partei und der Kandidaten, sondern gewinnen mit ihrer offenen Struktur auch immer wieder neue Mitglieder. Doch ein solches Modell muss sich auch immer weiterentwickeln, um attraktiv zu bleiben und Mut für den Wahlkampf zu machen. So entwickelten die Jusos in NRW mit den a.teams (aktions-teams) für die Landtagswahl 2005 ein durch einheitliches Auftreten, gute Vernetzung sowie direkte inhaltliche und organisatorische Unterstützung durch den Landesverband eine gut aufgestellte Struktur für die WählerInnenansprache – das sind immerhin 18 Millionen Menschen in ganz NRW.

Durch ihre kreativen Aktionen und Events sprechen die a.teams nicht nur die junge Hauptzielgruppe an, sondern lieferten auch oft gute Bilder für die Medien. So zeigten die Jusos und a.teams am 11. Februar in Bochum bei der Wahl von Peer Steinbrück zum Spitzenkandidaten der NRWSPD, was sie vom tollen Ergebnis von 96,6 % und ihrem Ministerpräsidenten halten: „SUPEER!“. Überall in der Halle die roten Schilder mit der klaren Aussage in weißer Schrift, getragen von den Jusos in ihren Wahlkampfshirts. Ein gelungenes Bild fand auch die Tagesschau und stellte es zur prime-time in ihren Beitrag.

Dass die Jusos bei aller Geschlossenheit die Partei immer mal wieder an spezifische Juso-Forderungen erinnern, zeigte sich am nächsten Tag. Hier verteilten die a.teams aus ganz NRW abgelehnte Kreditanträge, versüßt durch Schokoladengeld, um die Delegierten so an das gebührenfreie Erststudium zu erinnern.

Auch in der fünften Jahreszeit sind der Juso-Kreativität keine Grenzen gesetzt. Das bewiesen die Jusos aus Leichlingen eindrucksvoll mit ihrem Karnevalswagen, der als Burg gestaltet klar machte: „SPD Hochburg NRW: Wir halten!“

Ziel ist es, in jedem Unterbezirk ein a.team zu gründen, das geht jedoch nur mit einer guten Zusammenarbeit von Jusos und Partei vor Ort. Damit das auch funktioniert, bietet der Juso-Landesverband ein breit gefächertes Qualifizierungs- und Supportprogramm an. Denn spätestens Mitte März muss es in ganz NRW losgehen, damit es am 22. Mai wieder heißt: „SPD Hochburg NRW: Wir halten!“

Infos zu den a.teams und rund um den „jungen Wahlkampf“ gibt’s im Juso-Landesbüro unter info@jusos-nrw.de.

Rudolf Hartung beobachtet die politischen Klimmzüge der Opposition in NRW

Rettet unsere Schulen vor der CDU

Mit dem Projekt „Offene Ganztagschule“ mit inzwischen über 700 Grundschulen und Ganztagsangeboten für 35.000 Grundschulkindern ist die NRWSPD erfolgreich. Das Projekt „Selbstständige Schule“ von Schulministerin Ute Schäfer findet breite Zustimmung. NRW ist das einzige Bundesland, das zusätzliche Lehrer einstellt.

Mit zusätzlichen Angeboten für Unter-Dreijährige, Aufstockung der Ganztagsplätze in Offenen Ganztagschulen auf 200.000 im Jahr 2007 und zusätzlichen Angeboten für Schüler der Klassen 5-7 und verbesserter Sprachförderung noch vor der Grundschule setzt die Regierung Steinbrück ihren Erfolgskurs fort.

Diese positive Bilanz sorgt für Unruhe in der nordrhein-westfälischen Union und für Aktivismus: Am 10. Februar 2005 landete die CDU wieder mal einen politischen Flop. Mit bewährter Großmüligkeit hatten der CDU-Generalsekretär Reck, sowie der CDU-Spitzenkandidat Rüttgers einen landesweiten Aktionstag der CDU vor allen 6.500 Schulen in NRW angekündigt. Die wenig originelle CDU-Parole: „Rettet unsere Schulen – jetzt!“

Eine erste Umfrage in den 54 Kreisen und kreisfreien Städten ergab: ein Schlag ins Wasser. „Wenn landesweit zweieinhalb Prozent der Schulen von der Union erreicht worden sind, dann ist das eher hoch geschätzt,“ so ein Insider aus der CDU.

In CDU-internen Rundschreiben angekündigt war die landesweite Verteilung von „Zeugnissen“ für die Schulen. Unter der Hand wurde angeraten, nach Möglichkeit gemeinsam mit den Schülern die Fragebögen auszufüllen. So nach dem Motto: Früh üben, dass bei politischen Äußerungen von Anderen die Hand geführt wird.“

Bis zum 22. Mai setzt die CDU in Sachen Schulpolitik auf Holz. Schule in NRW wird schlechtgeredet. Doch die schlaumeierische Kampagne der CDU wirkte bislang abschreckend, weil schon auf den ersten Blick zu sehen ist, dass die Union die Interessen der Kinder kalter Parteitaktik unterordnet.

Edgar Moron, Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion: „Aus der Sicht von Eltern, Lehrern und Schülern muss es richtig heißen: „Rettet unsere Schulen vor

der CDU.“ Der CDU gehe es einzig und allein um Stimmungsmache.“

So behauptet die CDU wider besseres Wissen, in Nordrhein-Westfalen würden Lehrerstellen abgebaut. In Wahrheit hat das Land in dieser Legislaturperiode rund 4100 zusätzliche Lehrerstellen geschaffen. Während allein mit dem Doppelhaushalt 2004/2005 Finanzmittel für 1000 zusätzliche Lehrerinnen und Lehrer bereitgestellt worden seien, hat das CDU-regierte Hessen im letzten Jahr 1000 Lehrerstellen gestrichen.

Michael Groschek, SPD-Generalsekretär: „Die CDU hat die Offene Ganztagsgrundschule im Landtag noch bekämpft, als CDU-Mehrheiten in Stadträten eine Offene Ganztagsgrundschule nach der anderen beantragt haben.“

Wie unehrlich und konfus die CDU ist, zeigt sich auch an anderen Beispielen. Im Wahlprogramm verspricht sie ab 2005 immerhin 4000 neue Lehrerstellen. Im Haushaltsausschuss des Landtages dagegen hat sie eben erst einen sofortigen und generellen Einstellungsstopp beim Land gefordert.



Ihre erfolgreiche Schulpolitik für NRW macht die Rüttgers-Truppe nervös: Schulministerin Ute Schäfer



Im Kölner Gürzenich kam es am Aschermittwoch zu einer letzten intensiven Begegnung zwischen Hans Jürgen Wischnewski und Peer Steinbrück. Der alte und der junge beiden konnten erkennbar gut miteinander.

Trauer um „Ben Wisch“

„Ein Mann der Tat, im Stil beharrlich, leise, aber klar im Wort zur richtigen Zeit und mit beachtlichen Ergebnissen.“ Mit diesen Worten würdigte Ministerpräsident Steinbrück den am 25. Februar 2005 im Alter von 82 Jahren verstorbenen ehemaligen Bundesminister Hans Jürgen Wischnewski. Sein vorbildlicher Lebensweg als Staatsmann und oft genug als stiller Sonderbeauftragter habe der Versöhnung und dem Frieden im Nahen Osten und in Mittelamerika gegolten. Der Sozialdemokrat Wischnewski habe bleibende Verdienste daran, dass Entwicklungspolitik nachhaltig den politischen Rang erhielt, der heute selbstverständlich sei. Hans Jürgen Wischnewski machte nach dem Zweiten Weltkrieg in Köln Karriere in der IG-

Metall und dann in der SPD. Schon 1946 trat er in die SPD ein. Von 1957 bis 1990 vertrat er die Stadt Köln im Deutschen Bundestag. Er war Bundesgeschäftsführer und Schatzmeister der SPD.

Harald Schartau, Vorsitzender der NRWSPD, schrieb: „Mit Hans Jürgen Wischnewski verlieren wir Sozialdemokraten in Nordrhein-Westfalen einen überaus liebenswerten und engagierten Parteifreund. Durch seine ruhige und beharrliche Art hat sich „Ben Wisch“ weit über die Parteigrenzen hinaus Anerkennung und Respekt erworben. Bis zuletzt engagierte sich Hans Jürgen Wischnewski in und für die SPD. Wir trauern um einen guten Freund und Ratgeber. Wir werden ihn vermissen.“

Goldene Nadel mit Rubin

Die goldene Mitgliedsnadel mit Rubin – die gibt's wohl so selten wie die Treue des Werler Sozialdemokraten Karl Hatzky zu seiner Partei. Neben der Nadel und der Urkunde erhielt der Jubilar auch noch 75 rote Nelken, für jedes Jahr seiner Mitgliedschaft eine. In

dieser Zeit hat er die Höhen und Tiefen der deutschen Geschichte – auch die der Sozialdemokratie – miterlebt – und in Werl aktiv mitgestaltet. Gleich zweimal ist der erstaunlich rüstige Senior Ehrenmitglied der SPD: einmal in Werl und darüber hinaus in seiner ehemaligen Heimat in Verden. Die Genossen dort haben ihm seine Courage bis heute nicht vergessen. So stand Hatzky bereits mit jungen Jahren Schmiere, als die „Falken“ in Verden den Truppen der örtlichen SA das Hakenkreuzbanner bei Nacht und Nebel vom Hauptquartier stiebitzten. Die SPD-Parteifähne und die SPD-Bibliothek in Verden rettete er über die Zeit der Verfolgung. Da gratulierten selbst Gerhard Schröder und weitere SPD-Prominenz mit Autogrammen im Buch, das es als Geschenk obendrauf gab.



Blumiger Empfang für ein Urgestein: Karl Hatzky ist 75 Jahre Mitglied der SPD

Projekt Mitmach-OV am Start

Mehr als 30 Genossinnen und Genossen trafen sich im Landesbüro in Düsseldorf, um das Projekt des Mitmach-Ortsvereins und der Organisationsberaterinnen und -berater an den Start zu bringen. Klaus Rainers vom Parteivorstand und Wolfgang Hellmich vom Landesverband NRW stellten die Ziele des Projektes vor. Bei allen Ortsvereinen wurden die gleichen Themen zum Schwerpunkt der Arbeit erklärt: Mitglieder

werben, Mitglieder qualifizieren und die Parteiarbeit interessanter und lebendiger machen. Mit Hilfe von gut ausgebildeten Organisationsberaterinnen und -beratern wollen die Ortsvereine besser werden. Auf Landesebene werden sie sich regelmäßig treffen und ihre Erfahrungen austauschen. Mit einem Workshop im Juni geht es weiter.

Infos über: wolfgang.hellmich.nrw@t-online.de

Rat stärkt Kommunalpolitik

40 Expertinnen und Experten aus dem Landesvorstand, der SGK, der Fraktionen in Bundestag und Landtag sowie den Regionen bilden den Kommunalrat der NRW SPD. Unter dem Vorsitz des Mönchengladbacher Landtagsabgeordneten Hans-Willi Körfges beriet der Kommunalrat im Düsseldorfer Rathaus die Weiterentwicklung der Gemeindeordnung NRW und die Stabilisierung der kommunalen Handlungsfähigkeit. Die Veränderungen in den Kommunen durch das „Neue kommunale Finanzmanagement“, kurz NKF, und die Ablösung des alten

Systems der Kameralistik bedürfen einer intensiven Begleitung, die der Kommunalrat organisieren wird. Angesichts der umfassenden Veränderungen soll die Kommunalpolitik wieder einen höheren Stellenwert in der SPD erhalten. Im Landtagswahlkampf sind die Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker besonders gefordert. Jeder Wahlkreiskandidat, jedes Ratsmitglied wird vor Ort zur Wahl am 22.5.2005 mobilisieren. Der Kommunalrat wird hierzu Unterstützung organisieren. Ansprechpartner im Landesbüro ist Wolfgang Hellmich.

Mitgliederwerbekoffer ein Renner



Vom Erfolg dieses Angebotes waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesbüros selbst überrascht. Unmittelbar nach der Vorstellung des Koffers zur Mitgliederwerbung im „Vorwärts“ und auf dem Landesparteitag sind mehr als 60 Stück bestellt worden. Und nicht nur in der SPD selbst, sondern auch andere Organisationen sind dar-

auf aufmerksam geworden und haben ihn bestellt. Das Angebot gilt natürlich immer noch. Wer den Koffer zur Mitgliederwerbung zum Preis von 15,- Euro zuzüglich Porto bestellen will, kann dies tun bei: SPD Landesverband NRW, Kavalierstraße 16, 40213 Düsseldorf. Der Versand der Koffer erfolgt unmittelbar vor den Osterferien.